

Grosser Rat Bern : Motion für bessere Ausrüstung der Polizei

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grosser Rat Bern: Motion für bessere Ausrüstung der Polizei

Im Grossen Rat des Kantons Bern reichten Mathias Müller/SVP, Philippe Müller/FDP, Samuel Leuenberger/BDP, Jakob Schwarz/EDU und Philippe Messerli/EVP eine Motion ein, die für die Polizei eine bessere Ausrüstung fordert. Es folgt die Motion im Wortlaut.

«Für eine gegen die aktuelle neue Bedrohungslage gewappnete Kantonspolizei.

Antrag: Der Regierungsrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu ergreifen und Mittel zu sprechen, damit Ausbildung und Material der Polizei innert kürzester Frist der aktuellen Bedrohungslage angepasst werden können.

Begründung

Wie die diversen Anschläge im europäischen Ausland in jüngster Zeit gezeigt haben, sehen sich Polizisten vermehrt mit einer Gegenseite konfrontiert, die mit militärischem Material, d.h. mit Sturmgewehren, Handgranaten, schuss sicheren Westen, Nachtsichtgeräten usw. operiert.

Die Polizei ist im Normalfall ungleich schwächer ausgerüstet. Die Feuerkraft der polizeilichen 9-mm-Faustfeuerwaffen ist gegenüber Sturmgewehren massiv geringer.

9-mm-Handfeuerwaffen können mehr oder weniger effizient nur auf kurze Distanzen bis ca. 20 Meter eingesetzt werden. Ganz im Gegensatz zu Sturmgewehren, welche – bei massiv höherer Feuerkraft – auch auf 200 Meter noch präzise wirken.

Militärische Technik

Auch reichen der Gegenseite Schutzwesten der Klasse 1, um sich gegen solche Handfeuerwaffen zu schützen. Demgegenüber reichen die Schutzwesten der Polizei gegen Geschosse vom Kaliber 7,62 mm (z.B. Kalaschnikow AK-47) oder 5,56 mm (z.B. Kalaschnikow AK-74) nicht aus.

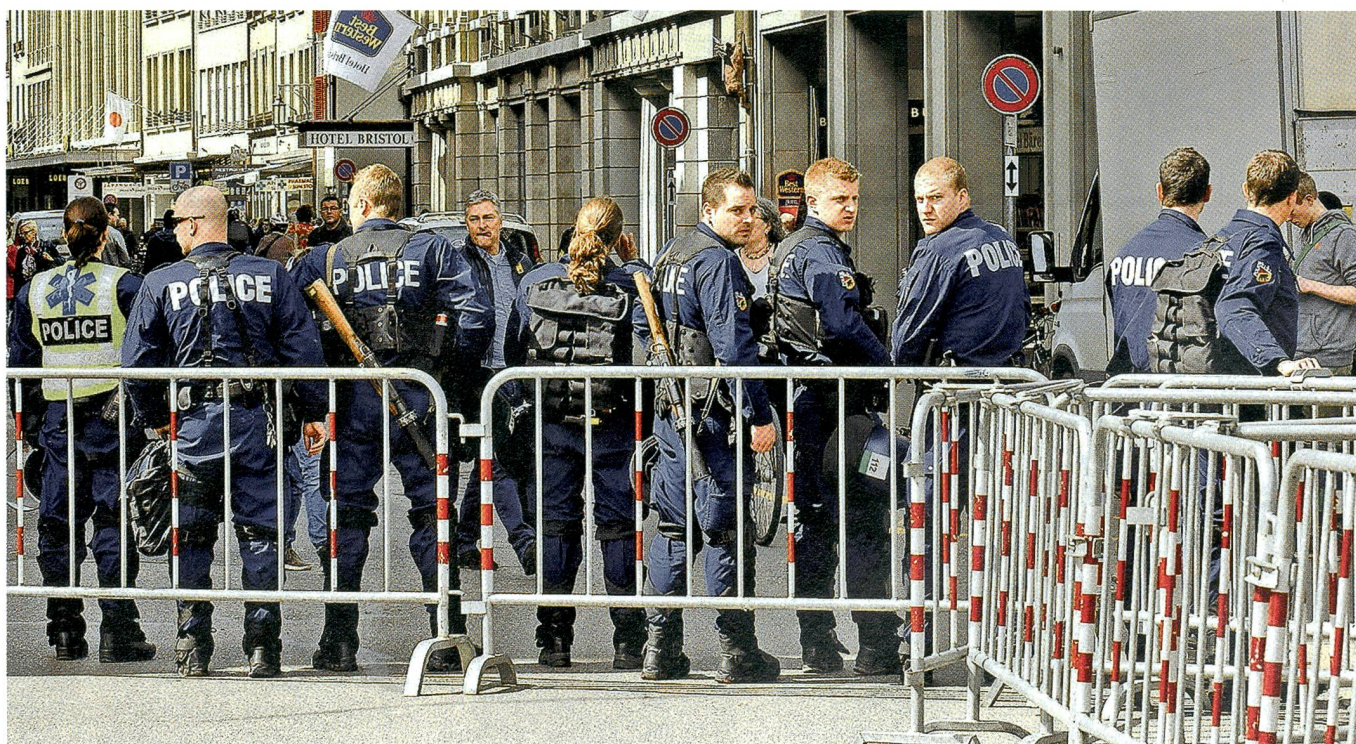
Gleichzeitig kann man feststellen, dass die Gegenseite zunehmend militärische Gefechtstechnik einsetzt. Diese ist insbesondere im überbauten Gelände, in und um Gebäude sowie in Strassenzügen sehr effizient. So würde es Sinn machen, Patrouil-

lenfahrzeuge der Polizei beispielsweise mit dem Sturmgewehr 90 (bzw. 04 oder 07), wie es die Schweizer Armee benutzt, zu bestücken und die Polizisten mit Schutzwesten der Klasse 4 (Schutz vor Langwaffenmunition mit Vollmantel und Hartkern) auszurüsten.

Polizistinnen und Polizisten müssen rasch auf die neuen Bedrohungsmuster reagieren können. Der Kanton als Arbeitgeber hat seine Aufgabe zum Schutz unserer Polizistinnen und Polizisten wahrzunehmen und die adäquaten Mittel zur Abwehr von Bedrohungen zur Verfügung zu stellen. Die nötige Ausbildung ist sicherzustellen.

Sache ist dringlich

Dringlichkeit: Es wird Dringlichkeit verlangt. Begründung: Die aktuelle Bedrohungslage rät zur Eile und lässt keine zeitliche Verzögerung zu.»



Berner Polizisten im Einsatz. In der Bundeshauptstadt Bern finden viele Kundgebungen statt.